

Kreative Köpfe: Beginn der Realisierungsphase / Preisverleihung am 11. April / 22 Schüler mit innovativen Ideen

Für Wissenschaft und Technik begeistern

Theorie trifft Praxis: Die Teilnehmer am Erfinderwettbewerb „Kreative Köpfe“ 2019 der Wertheimer Schulen trafen sich am Mittwochabend zur Auftaktveranstaltung.

Von unserem Mitarbeiter
Werner Palmert

WERTHEIM. 22 Schüler der Gemeinschaftsschule Wertheim (GMS), der Comenius-Realschule (CRW), des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums (DBG) und des Beruflichen Schulzentrums Wertheim (BSZ) trafen sich am Mittwochabend im Schulzentrum in Bestenheid zum Start in die Realisierungsphase des Erfinderwettbewerbs „Kreative Köpfe“ 2019. Dieser gilt als Plattform für junge Forscher, Erfinder und Entdecker aus der Region.

Kein Mangel an Ideen

Elf von insgesamt 85 eingereichten Ideen, die von einer Jury ausgewählt wurden, wollen die Schüler zusammen mit ihren Partnerunternehmen in den kommenden vier Monaten in Projekte umsetzen.

Welche Ideen bei der Preisverleihung am 11. April im DBG letztlich das Rennen machen, ist offen, denn an innovativen Vorschlägen und Er-



Die elf ausgewählten Ideen, mit denen sich die 22 Schüler zusammen mit ihren Betreuern in den kommenden vier Monaten beschäftigen werden, stellte Professor Dr. Ing. Volker Siegismund von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) im Beruflichen Schulzentrum in Bestenheid vor.

BILD: WERNER PALMERT

findergeist mangelte es den „Kreativen Köpfen“ nicht. „Eine wirklich gute Idee erkennt man daran, dass ihre Verwirklichung von vornherein ausgeschlossen erschien“ behauptete schon Albert Einstein – und der muss es ja wissen. Mit der Auftaktveranstaltung des Erfinderwettbewerbs begann am Mittwochabend die „heiße Phase“ der Realisierung. Die CRW ist mit fünf Projekten vertreten, die Wertheimer Berufsschu-

len mit drei Teams. Zwei Ideen kamen von Schülern des DBG sowie einer von der GMS.

Am 22. und 23. Februar werden alle Teilnehmer in einem Präsentationsstraining auf „ihren großen Tag“, die Vorstellung der Ergebnisse, vorbereitet. Die Entscheidung der Jury fällt am 22. März. Hier haben die jungen Erfinder in einer zehnmütigen Präsentation die Möglichkeit die Jurymitglieder von ihrer Ideenrealisierung und dem Endprodukt zu überzeugen. Die Preisverleihung ist für den 11. April in der Aula des DBG in Wertheim vorgesehen.

Der Leiter des BSZ, Oberstudienleiter Manfred Breuer, stellte den Zusammenhang des neu interpretierten Schulleitbildes des BSZ „Bildung schafft Zukunft“ zum Wettbewerb der „Kreativen Köpfe“ her. Beides verbinde sich an diesem Abend, denn das gemeinsame Bemühen liege in der Förderung individueller Begabungen von Schülern, die man als eigenständige Persönlichkeiten mit verschiedenen Talenten betrachte. Die Zukunft werde zunehmend von Kreativität, Innovation und technischem Fortschritt bestimmt. Deshalb müsse man der Jugend bestmöglichen Raum zur Entfaltung geben.

Wolfgang Konrad, Marketingleiter der Firma Lutz Pumpen GmbH und Koordinator des Wettbewerbs für den Raum Wertheim, der auch die Grußworte von Bürgermeister Wolfgang Stein übermittelte, sah das wichtigste Anliegen des Wettbewerbs darin, junge Menschen zu ermutigen, kreativ zu sein, sie für Naturwissenschaft und Technik zu begeistern und um ihnen darüber hinaus eine Plattform zu bieten, ihre Kreativität ausleben zu können.

Bestehendes in Frage stellen

Kreativität, so Konrad, heiße Beobachten, Herausfinden, Bestehendes in Frage stellen, Einfälle überdenken, teilweise verwerfen und neu betrachten, Risiken eingehen, Regeln brechen, Fehler machen und auf keinen Fall aufgeben. Der Wettbewerb biete den Schülern die einmalige Gelegenheit mitzuerleben, wie aus ihrer Idee ein Projekt heranreife und die Realisierung letztendlich in der Präsentation vor der fachkundigen Jury ihren Abschluss findet. In der Teilnahme am Wettbewerb sieht Konrad für die Schüler einen großen Schritt in die Welt der Erfinder. Der Wettbewerb sei für ihn aber auch ein Beweis für die hohe Identifikation der beteiligten Unternehmen mit

dem Wirtschaftsstandort Wertheim. Positiv bewertete Konrad die Verankerung des Wettbewerbs im Bewusstsein der Schüler, von denen einige schon zum wiederholten Mal teilnehmen. Stellvertretend nannte er Kai Fleuchaus vom BSZ, der im vergangenen Jahr Gesamtsieger wurde und bereits zum siebten Mal teilnimmt.

Die Wettbewerbsleiterin, Iris Lange-Schmalz, hob den großen Persönlichkeitsgewinn der teilnehmenden Jugendlichen hervor, die das Projekt nach der langen Zeit der Tüftlei und der Umsetzung einer fachkundigen Jury präsentieren und diese von der Idee überzeugen müssen. Die „Kreativen Köpfe“ sah sie als einen „Erfinderwettbewerb der besonderen Art“. In Gesprächen mit den bisherigen Teilnehmern habe man eine sehr positive Resonanz gespürt. Vor allem der Blick in das Berufsleben, die Hilfsbereitschaft bei der Umsetzung und die Anerkennung durch die Projektpartner, Lehrer, Eltern und Mitschüler wurde von den „Kreativen Köpfen“ sehr geschätzt. Die einzelnen Projekte der Teilnehmer stellte abschließend Professor Dr. Ing. Volker Siegismund von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) vor.



Ins Gespräch mit möglichen Partnerunternehmen kamen die teilnehmenden Gruppen bei der Auftaktveranstaltung zum Wettbewerb.

BILD: NICOLE MÖGEL, LUTZ PUMPEN GMBH

Brennpunkt: Jugendliche nutzen „Frankenplatz“ offenbar für abendliche Treffen und Feiern / Unterschriftenliste vorgelegt

Anwohnerin beschwert sich über Lärm und Schmutz

WARTBERG. Am Wartberg gibt es offensichtlich einen neuen Brennpunkt. So nennt jedenfalls eine Anwohnerin den „Frankenplatz“ im Vorspann zu einer Unterschriftenliste, mit der sie um Unterstützung bei der Bewältigung des Problems wirbt.

In der Sitzung des Stadtteilbeirates am Mittwochabend im Kirchenzentrum meldete sie sich deshalb ebenfalls zu Wort. Der „Frankenplatz“ werde „als Partymeile mitten im Wohngebiet“ genutzt, er vermittle zunehmend und werde auch zerstört. Das Problem bestehe schon seit längerem, spitze sich aber zu.

Die Anwohnerin nannte unter anderem Lärmbelastung nicht nur, aber vor allem, am Wochenende, beginnend in den Abendstunden bis tief in die Nacht. Die Nutzer „drehen ihre basslastige Musik zum Teil sehr laut auf, kommunizieren dementsprechend lautstark, hinterlassen meist ihren Müll und leere Flaschen“.

Mitglieder des Stadtteilbeirates sagten der Beschwerdeführerin ihre Unterstützung zu und wollen diese auch begleiten, wenn sie die zumeist jungen Nutzer auf ihr Verhalten anspricht. Stadtrat Johann Vogelgtanz regte an, im Protokoll zur Sitzung

eine höhere Polizeipräsenz vor allem nachts zu fordern und auch die Möglichkeit einer Videoüberwachung ins Gespräch zu bringen beziehungsweise prüfen zu lassen.

Einige Probleme, nicht zuletzt mit der Sauberkeit, hatte es auch immer wieder am Freizeitplatz mit Pavillon am Salon-de-Provence-Ring gegeben. Bis sich mit Georg Nikolskij und Oliver Weibert zwei Jugendliche der Sache annahmen und über mehrere Jahre dafür sorgten, dass das Areal in einem ordentlichen Zustand war und zu einer Begegnungsstätte für Jugendliche wurde. Nun müssen sie ihr Engagement einstellen, weil

ihnen die Zeit, etwa durch eine beginnende Berufsausbildung, dafür fehlt. Er habe die Aufgabe gerne übernommen, weil er sich dadurch für andere einsetzen habe einsetzen können und er auch habe lernen können, Verantwortung zu übernehmen.

Er verschwieg aber auch Schwierigkeiten nicht, die es vor allem durch Nutzer gab, auf die er keinen Einfluss habe nehmen können. Stadtteilbeiratsvorsitzende Renate Gassert dankte Nikolskij – Weibert konnte an der Sitzung nicht teilnehmen – mit einem Präsent für seinen Einsatz. *ek*

Polizeihochschule: Erster Polizeihauptkommissar Roland Kuhn gibt Einblick in den Institutsbereich / Neues Mitglied im Gremium

Befristung auf fünf Jahre hat Auswirkungen

REINHARDSHOF. „Über uns hängt das Damoklesschwert der Befristung.“ In der Euphorie über die Wiederansiedlung der Hochschule der Polizei am Reinhardshof ging ein nicht unwesentliches Detail bislang weitgehend unter.

Erster Polizeihauptkommissar Roland Kuhn wies in der Sitzung des Stadtteilbeirates am Mittwochabend in „Henry's Café“ darauf hin, dass die Verweildauer des „Institutsbereichs Ausbildung“, wie die Einrichtung offiziell heißt, momentan noch auf fünf Jahre begrenzt ist und dies auch Auswirkungen, etwa bei finanziellen Fragen, hat. Die Freude über die Rückkehr der Hochschule hatte zu Beginn der Vorsitzende des Stadtteilbeirates, Walter Ploch,

deutlich gemacht. „Die Hochschule der Polizei läuft“, sagte er. Wie es innerhalb des umzäunten Areals „läuft“ schilderte Kuhn. „Es ist nicht alles vor Ort, was wir brauchen“, bedauerte er. So müsse man zum Schießtraining zum Beispiel nach Kilsheim oder sogar nach Osterburken fahren.

Wohl mehr scherzhaft bemerkte Kuhn, „es wäre uns lieb, wenn die Stadt hier oben ein Stadion bauen würde, mit 400-Meter-Bahn und so“. Immerhin, eine Raumschießanlage soll es wohl im kommenden Frühjahr geben und bis zum Sommer auch die Sporthalle wieder zur Verfügung stehen, wobei deren Eröffnung wohl kostenintensiver werde als gedacht. Zu einer mögli-

chen Nutzung der Halle durch örtliche Vereine konnte Kuhn keine Angaben machen. Auch wenn man mit Sicherheit noch Platz brauche, gebe es aktuell keine Bestrebungen und keinen Bedarf für eine Nutzung eines oder mehrerer der sogenannten „Fünf-Finger-Häuser“ oder, im Falle eines Abrisses, des entsprechenden Areals, sagte er weiter.

„Die Sache mit den fünf Jahren sind ein Punkt, an dem auf allen Ebenen gearbeitet werden muss, um das abzuwenden“, betonte Walter Ploch. Zudem schlug er vor, das Sportgelände der Grundschule mitzunutzen.

Gelegenheit zur Vorstellung bekam in der Beiratssitzung auch Marcus Schwarz, Geschäftsführer des

Sport- und Gesundheitszentrums „Top Vital“ des TV Wertheim.

Zu Beginn der Zusammenkunft hatte der Vorsitzende Wilhelm Schmidt als neues, zusätzliches Mitglied des Stadtteilbeirates verpflichtet. Er vertritt künftig den, wie Ploch sagte, „großen Kleingartenbereich am Reinhardshof“ und war am Montag vom Gemeinderat bestätigt worden. Neu ist, seit dem 1. Oktober auch Jessica Jacobs im Jungentreff 114, informierte Ploch. Eine kurze Diskussion gab es über den Fahrstreifenentzug auf der L 508. Einer Zuhörer-Kritik hielt ein Anwohner entgegen, er begrüße die Maßnahme. Sei der Lärm von der Straße vorher kaum zu ertragen gewesen, „ist er jetzt nur noch sehr laut“. *ek*

Stadtteilbeirat: Lärmaktionsplan erzeugt Unmut

Geschwindigkeit begrenzen

Von unserem Mitarbeiter
Elmar Kellner

WARTBERG/REINHARDSHOF. Insgesamt sieben sogenannte „Hot Spots“ enthält die Lärmaktionsplanung der Stadt Wertheim. Dort sollen entsprechende Lärmaktionsmaßnahmen ergriffen werden. Doch kein einziger „Hot Spot“ liegt im Bereich des Wartbergs oder des Reinhardshofes. Das erzeugt Unmut.

Diesem machten die beiden Stadtteilbeiräte in getrennten Sitzungen am Mittwochabend deutlich. In ihren Stellungnahmen im Rahmen der noch bis heute laufenden Anhörung forderten sie übereinstimmend eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Landesstraße 508 von derzeit 70 auf 50 Stundenkilometer.

Ein „ordentliches Pensum“ zu absolvieren hatte Jens Rögner, in der Stadtverwaltung unter anderem für den Umweltschutz zuständig, stellte er doch zunächst im Kirchenzentrum Wartberg und kurz darauf in „Henry's Café“ in der Rotkreuzklinik am Reinhardshof den Lärmaktionsplan vor. Als ein Manko empfanden es beide Stadtteilbeiräte, dass die Daten zur Verkehrsbelastung – auf denen die Ausweisung der „Hot Spots“ und die zu ergreifenden Maßnahmen beruhen – aus dem Jahr 2014 stammen. Darin begründe sich wohl auch die Nichtberücksichtigung der beiden Stadtteile. Seither, das machte nicht nur das für den

Zugelassene Ideen

■ **Verstellbare Ordner:** Im Lauf des Schuljahres kann man den Ordner verstellen (Kristin Váth, Sophia Otremba, Eleni Nikou und Leonie Senfleben vom BSZ, 14 Jahre alt, Partnerunternehmen Brand).

■ **Glasfläschenschutz:** Durch diesen „Schutzanzug“ droht auch unterwegs keine Gefahr des Zerschlagens von Glasflaschen (Nils Hilgner und Julian Pernfuss von CRW, 14 Jahre alt, Partnerunternehmen aquila).

■ **Butterstick:** Eine Art wiederverwendbarer Klebestift mit Butter gefüllt zum Backen und Kochen (Pauline Scheurich, Emelie Böspflug, Eveline Neb und Tabea Ulusoy vom CRW, Alter 13, Partnerunternehmen König).

■ **Fingerschluss:** Fahrradschloss, das man für mehr Sicherheit per „Fingerprint“ öffnet (Mads Leevi Pernfuss und Paul Stumpf vom CRW, Alter elf, Partnerunternehmen industrialic).

■ **Abspritzmesser für Pferde:** Bestehend aus einem Schweißmesser, einer Shampoo-Düse und einem Spritzschutz (Linda Spiegl vom CRW, 13 Jahre alt, Partnerunternehmen Kurtz Ersä).

■ **Öko-Box:** Mehrweg-Hartplastik-Transportbox mit aufblasbarem Polster im Deckel, um Verpackungsmüll bei Päckchen zu reduzieren (Kai Fleuchaus vom BSZ, 17 Jahre alt, Partnerunternehmen König & Meyer).

■ **Soloroop:** So kann man auch alleine Springseil springen (Pascal Paszko vom CRW, elf Jahre alt, Partnerunternehmen Woerner).

■ **E-Bollerwagen:** Elektrischer Transportwagen für unterschiedlich schwere Lasten (Mirko Roos und Jonas Scheurich von der GMS, 13 Jahre alt, Partnerunternehmen Lutz Pumpen).

■ **Verbessertes Lineal:** Kein Verschieben oder Verrutschen beim Unterstreichen (Moritz Wegner und Oliver Jucht vom DBG, 14 Jahre alt, Partnerunternehmen Woerner).

■ **Akkutoaster:** Toastbrot egal wo man möchte, ganz ohne Kabel (Christoph Henn vom BSZ, 21 Jahre alt, Partnerunternehmen Lutz Pumpen).

■ **Technisch verbesserter Obstpfücker:** Äpfel mit kleiner Video-Einheit schnell, zielsicher und einfach abschneiden (Verena Löser vom DBG, zwölf Jahre alt, Partnerunternehmen König & Meyer). *lut/pal*

Wartberg zuständige Gremium klar, hätten sich die Werte deutlich verändert. Auch wenn die Lärmaktionsrichtlinien eine Geschwindigkeitsreduzierung auf der L 508 nicht vorsähen, „fordert der Beirat die Verwaltung auf, diese schnell umsetzbare und verhältnismäßig kostengünstige Maßnahme in Verbindung mit einem Hinweisschild ‚Lärmstopp durchzuführen‘, heißt es in der Stellungnahme des Gremiums.

Auch wird daran erinnert, dass man seit 2002 immer wieder dringend Lärmaktionsmaßnahmen entlang der Landesstraße fordere. Wie seine Kollegin Renate Gassert für den Wartberg so befand auch der Vorsitzende des Stadtteilbeirates Reinhardshof, Walter Ploch, die Nichtberücksichtigung in der Lärmaktionsplanung nicht nachvollziehbar. Nach seinen Angaben wurden im vergangenen Jahr bei entsprechenden Zählungen mehr als 9000 Fahrzeuge innerhalb von 24 Stunden auf der Landesstraße festgestellt. Ploch forderte, die L 508 von der Einmündung in den „Berliner Ring“ bis nach Vockenrot aufzunehmen. Jens Rögner wies darauf hin, dass der Lärmaktionsplan alle fünf Jahre fortgeschrieben und aktualisiert werden müsse. Die Datenerhebung dafür läuft gerade. Nicht nur die beiden Stadtteilbeiräte, sondern auch die, vor allem in der Sitzung am Reinhardshof, sehr zahlreich erschienen Zuhörer wollen so lange aber nicht mehr warten.